



31. Club FORUM Konferenz

03.-05. November 2011 in Leipzig & Torgau



Liebe Clubber!

Leipzig und Torgau waren Austragungsorte der nunmehr 31. Club FORUM Konferenz im November 2011. Als „alte“ Handelsstadt verfügt die Messestadt Leipzig traditionell über eine reiche Handelsgeschichte in Deutschland. Am Knotenpunkt zweier wichtiger Handelsstraßen (Königs- und Reichsstraße / Via Regia und Via Imperii) begründet sich eine über viele Jahrhunderte andauernde Handelstradition. Nach den friedlichen »Montagsdemonstrationen« im November 1989 in Leipzig und dem damit einhergehenden Fall der Mauer, ist es Leipzig in den 1990er Jahren gelungen, diese Handelstraditionen fortzuführen und moderne Logistikunternehmen sowie Automobilbauer in der Region anzusiedeln. Leipzig verfügt mittlerweile über eine modern ausgerichtete Infrastruktur und kann damit auch zu recht als »Tor in den Osten« bezeichnet werden. Die Teilnehmer der diesjährigen Konferenz in Deutschland hatten die Möglichkeit, den Logistik Hub von DHL, den Flughafen Halle / Leipzig, das deutsch-russische Gemeinschaftsunternehmen Ruslan Salis GmbH sowie die Leipziger Messe GmbH und das neu erbaute BMW-Werk zu besichtigen.

Ein inhaltlicher Höhepunkte der Konferenz war das auf Einladung der VNG-Verbundnetz-Gas AG durchgeführte Club FORUM Unternehmergespräch »Deutsch-Russische Energiepartnerschaft - Gegen-

wart & Zukunft« mit Toni Philipp, Direktor Gas-einkauf Osteuropa / Geschäftsentwicklung, VNG – Verbundnetz Gas AG.

Am dritten Konferenztag stand dann die historische Aufarbeitung der deutsch-russischen Beziehungen im Mittelpunkt. In Torgau erhielten die Teilnehmer einen geschichtlichen Einblick zu dem Thema »Begegnung an der Elbe« – wie sowjetische und amerikanische Soldaten im April 1945 an der Elbe aufeinander treffen und somit den Niedergang Hitlerdeutschlands besiegelten. Aber auch der Besuch des Dokumentations- und Informationszentrums mit der Dauerausstellung »Spuren des Unrechts« hinterließ bei den Konferenzteilnehmern bleibenden Eindruck. Die Ausstellung dokumentiert die Geschichte der Wehrmachtsjustiz bis 1945, die anschließende Nutzung der Gefängnisanlagen durch den NKWD und die Betreuung der DDR-Gefängnisse in Torgau.

Auf den folgenden Seiten werden in gewohnter Weise die einzelnen Programmpunkte dokumentiert. Wir möchten hier noch einmal recht herzlich unseren Förderern und Sponsoren der Konferenz danken.

Auf ein freudiges Wiedersehen im Juni 2012 in Riga.

Die Organisatoren

Organisatoren:

Andrej Gross

000 Deutsche Messe Rus

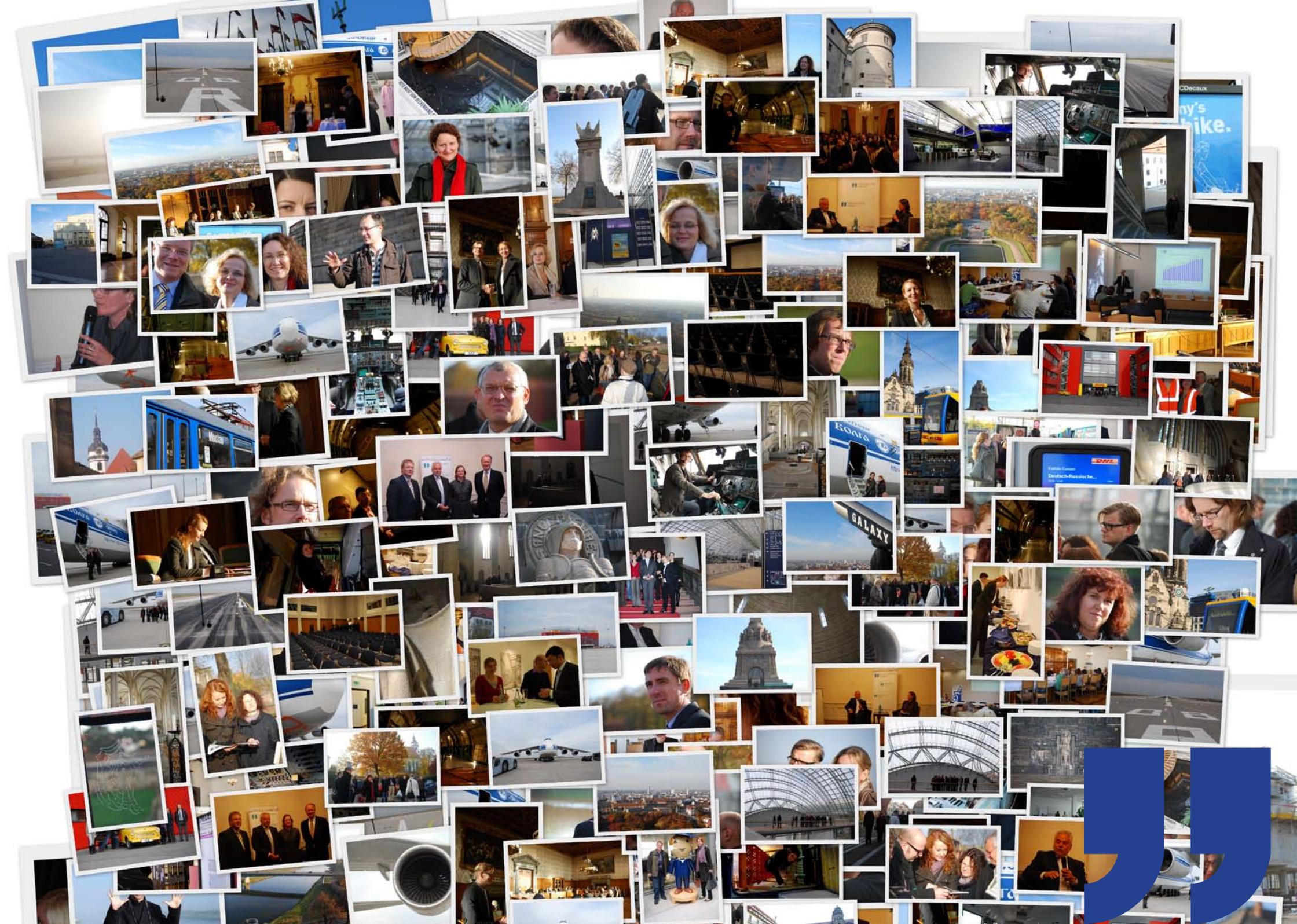
Sebastian Nitzsche

Deutsch-Russisches Forum e. V.



Wir danken der Deutschen Bank Stiftung, der Leipziger Messe GmbH, der Industrie- und Handelskammer zu Leipzig und der VNG-Verbundnetz Gas AG für die Unterstützung bei der Durchführung der Konferenz.

GRUSSWORT



Donnerstag, 3. November 2011

- 09:00 Empfang im Rathaus Leipzig durch Andreas Müller, Erster Bürgermeister der Stadt Leipzig
- 10:00 Spaziergang zur Industrie- und Handelskammer zu Leipzig
- 10:30 Empfang und Gesprächsrunde mit Matthias Feige, Geschäftsfeldverantwortlicher International zum Thema: „Ost-West-Aktivitäten der Leipziger Unternehmenschaft, Logistik-Hub Leipzig“
- 13:00 geführter Stadtrundgang
- 18:00 Unternehmengespräch »Deutsch-Russische Energiepartnerschaft - Gegenwart & Zukunft« mit Toni Philipp, Direktor Gaseinkauf Osteuropa / Geschäftsentwicklung, VNG – Verbundnetz Gas AG, Club International e.V.

Freitag, 4. November 2011

- 09:30 Besuch des Unternehmens DHL Hub am Flughafen Halle /n Leipzig, Führung durch das Unternehmen
- 11:00 Besuch des Unternehmens Ruslan SALIS GmbH mit einer Führung durch das Unternehmen und Besichtigung der Antonov AN-125
- 13:00 Besuch der Leipziger Messe GmbH Begrüßung und Gesprächsrunde mit Markus Geisenberger, Geschäftsführer zum Thema: „Die Leipziger Messe und ihre Aktivitäten in Russland“
- 15:00 Besuch des BMW-Werks Leipzig mit Rundgang durch die Produktionsstätte

Samstag, 5. November 2011

- 09:00 geführter Stadtrundgang zum Thema „Torgau im April 1945 – Begegnung an der Elbe“
- 10:30 Besuch der Fotoausstellung „Soldaten an der Elbe“, Begrüßung und Dokumentation der Ausstellung durch Frau Dongowski, Förderverein Europa-begegnungen e.V.
- 12:00 Empfang im Rathaus Torgau durch den Beigeordneten Herrn Osmar Brück, anschl. Projektvorstellung „Unternehmerbörse Ost-West“ durch Dr. Uwe Niedersen, Vorstandsmitglied, Ost-West Verein e.V.
- 13.30 Führung durch die Ausstellung „Spuren des Unrechts“ im Dokumentations- und Informationszentrum Torgau
- 14:00 Vortrag von Patrick Pohlitz, Rödl & Partner (Moskau): „Das neue Verrechnungspreisgesetz in der Russischen Föderation“
- 14:30 Mitgliederversammlung



GOLDMID LARG

CHRISTIAN

ADRIAN



Leipzig war bereits zum zweiten Mal Gastgeberstadt einer ClubForum Konferenz. Die damals 5. ClubForum Konferenz fand hier im Herbst 1998 statt, und auch in diesem Jahr zog es viele Mitglieder nach Sachsen – zumal ja die 2011er Konferenz auch noch um den Besuch der Stadt Torgau ergänzt wurde. Aber alles der Reihe nach, erst einmal war am Abend des 2. November Anreise angesagt und trotz diverser Verspätungen bei der Bahn fanden dann doch bereits recht viele den (kurzen) Weg zum Begrüßungsabend im Restaurant Telegraph. Wenn man mal von den Betriebsbesichtigungen absieht war es tatsächlich eine Konferenz der kurzen (Fuß-) Wege mit einer tollen zentralen, und trotzdem preisgünstigen Unterbringung mitten im Stadtzentrum.

Von Addis Abeba bis Travnik – internationale Zusammenarbeit in Leipzig

Leipzig hat viel zu bieten. Das wurde schnell klar beim Auftaktbesuch der Teilnehmer der 31. Konferenz im Neuen Rathaus zu Leipzig.

Eingeladen hatten Andreas Müller, Erster Bürgermeister der Stadt Leipzig, und Dr. Gabriele Goldfuß, Leiterin des Referats für Internationale Angelegenheiten. Die historische Kulisse des Neuen Rathauses – zu Beginn des 20. Jahrhunderts erbaut – diente gleich zu Beginn für ein Gruppenbild, das am Folgetag dann sogar in der Leipziger Volkszeitung erschien.

Das Neue Rathaus zu Leipzig wurde 1899 bis 1905 nach Plänen von Hugo Licht im Stil des Historismus erbaut. Es wurde auf Teilen des Geländes der mittelalterlichen Pleißenburg als eines der bedeutendsten Großstadt-Rathäuser der Jahrhundertwende errichtet. Der Bau stand unter dem Motto “Arx nova surgit – Eine neue Burg entstehe” und fand starke nationale Beachtung. Das Alte Rathaus am Leipziger Markt konnte den stetig wachsenden Anforderungen an die Verwaltung einer wirtschaftlich und baulich expandierenden Großstadt nicht mehr genügen. Am 7. Oktober 1905 wurde das Neue Rathaus zu Leipzig in Anwesenheit zahl-

reicher Prominenter, darunter der letzte sächsische König Friedrich August III., feierlich der Öffentlichkeit übergeben.

In Leipzig, das seit dem Mittelalter ein Kreuzungspunkt wichtiger Handelsstraßen ist, konnten sich Handel, Kultur und Wissenschaft entfalten, erklärte Andreas Müller in seiner Begrüßung die Historie der Stadt. Bis heute dokumentieren sie die Brückenfunktion der Stadt zwischen Ost und West. Weltoffen war schon immer der Leipziger Bürgergeist und auch heute zeugen das Flair der Stadt, ihre Lebensqualität und Gastfreundschaft von der Ausrichtung ihrer Menschen und Institutionen auf Europa und die Welt. Das zivilgesellschaftliche Engagement wurde, laut Müller, vor allem 1989 sichtbar, als die Leipziger Bürger maßgeblich zur friedlichen Revolution in der DDR beitrugen. In der Unternehmenslandschaft hat sich viel verändert seit damals. Wirtschaftliche Aushängeschilder der Region sind heute die Automobilhersteller Porsche und BMW, der Logistikdienstleister DHL und der Ver-

ERSTER TAG



Enterprises of the Region (only Members of CCI)



Quelle: IHK zu Leipzig/Firmendatenstand: Juli 2011
* ab 2008 ohne ehem. Landkreis Oschatz



sandhändler Amazon. Die gute Infrastruktur sei ein Erfolgsfaktor der Region, antwortete Müller auf die Frage eines Teilnehmers, was die Stadt mache, um langfristig attraktiv zu sein. Zudem pflege man eine Willkommenskultur für die Wirtschaft. Als Beispiel dafür nannte Müller die Gründung einer gemeinsamen Wirtschaftsförderungsgesellschaft für die Region Leipzig.

Wissenschaft und Kultur haben ebenfalls eine große Bedeutung. In Leipzig steht die zweitälteste Universität Deutschlands und die älteste Musikhochschule nördlich der Alpen. Weltweit bekannt sind der Thomanerchor, der 2012 sein 800jähriges Jubiläum feiert sowie das Gewandhausorchester, das 1743 von den Bürgern der Stadt ins Leben gerufen wurde – eine Besonderheit für die damalige Zeit, die vom stark verankerten Bürgergeist der Stadt Leipzig zeugt.

Internationalität ist ein Markenzeichen für Leipzig: sie hat Tradition und ist zugleich Richtschnur für die Zukunft. Mit 14 Städten

pflege Leipzig eine Partnerschaft, darunter viele in Osteuropa, so Referatsleiterin Goldfuß. Mit der ehemals sowjetischen Stadt Kiew besteht seit 1961 die längste Städtepartnerschaft. Doch auch zum heutigen Russland pflegt Leipzig enge Bande. Mit Worenjesch und Tomsk gibt es Kooperationen. Vor allem im mittelständischen Bereich sind diese sehr erfolgreich und werden von Leipzig nachhaltig gefördert. Hier ergab sich ein konkreter Punkt für eine mögliche, künftige Zusammenarbeit zwischen der Stadt und dem Deutsch-Russischen Forum, das die Zusammenarbeit von Städten und die Verständigung unterstützt.

Mehr als nur Messe.... die Industrie- und Handelskammer stellt sich vor

Im Anschluss an den warmherzigen Empfang im Rathaus Leipzig fand eine spannende Gesprächsrunde in der IHK zu Leipzig statt. Dabei berichtete Matthias Feige, Geschäftsfeldverantwortlicher International, zusammen mit seiner Kollegin Natalia Kutz über

die Rolle der Stadt Leipzig als Logistik-Hub zwischen Ost und West und über die Aktivitäten der IHK zu Leipzig zwecks Förderung von in Osteuropa tätigen lokalen Unternehmen. Dabei bekamen die Konferenzteilnehmer zunächst einen Einblick in die historische Entwicklung der Wirtschaftsregion Leipzig, deren heutige Rolle und Bedeutung im Landesvergleich sowie deren zukünftige Entwicklungsperspektiven.

Während der Großraum Leipzig mit fast einer Million Einwohnern inzwischen höhere Einwohnerzahlen als z.B. Dresden vorweisen kann, ist Leipzig gemessen an der Wirtschaftsleistung noch eine eher schwächere Region in Sachsen. Die ehemals durch Braunkohleförderung stark geprägte Wirtschaftsregion erlebt seit der Wende einen großen strategischen und strukturellen Wandel. Leipzig setzt mit seiner Wirtschaftsstrategie auf ausgewählte Zukunftsbranchen, um die Wirtschaft der Stadt mittelfristig effektiv zu steigern. Dabei hat die Wirtschaftspolitik den Schwerpunkt ihrer

ERSTER TAG



13:20
4 Stötteritz
1 Toucha
15 Neusdorf
12 Johannisplatz

Mockau



Arbeit auf die Clusterentwicklung gelegt. Strategische Zukunftsbranchen wie z.B. Gesundheitswirtschaft & Biotechnologie, Energie & Umwelttechnik, Medien & Kreativwirtschaft sollen neue Wachstumsimpulse liefern. Ohne weitere Stärkung des traditionellen Produktionssektors ist ein nachhaltiges Wirtschaftswachstum aber kaum vorstellbar. Ein wichtiger Meilenstein war die Entscheidung von Porsche und BMW vor gut zehn Jahren, deren neue Werke in Leipzig anzusiedeln, wodurch sich die Stadt als wichtiger Automobilstandort etablieren konnte. Inzwischen ziehen immer mehr Zulieferer in das Umfeld der Produktionskomplexe. Auch im Hinblick auf die historisch sehr engen Beziehungen mit Russland zählt die Automobilbranche traditionell zu den wichtigsten Wirtschaftszweigen Sachsens.

In der heutigen GUS-Region ist die IHK neben Russland insbesondere auch in der Ukraine und Belarus sehr aktiv. Jährlich organisiert und fördert die Kammer zahlreiche Tagungen, Messen, Foren, Fachseminare, Konferenzen

etc. und bietet deren Mitgliederunternehmen Beratung und Unterstützung bei dem Auf- und Ausbau entsprechender Partner- und Geschäftsbeziehungen. Dabei ist die Leipziger Messe ein ganz wichtiger, strategischer Partner der IHK. Nach Angaben von Natalia Kutz steuert der bilaterale Handel zwischen Deutschland und Russland in diesem Jahr auf einen neuen Rekord zu. Deutschland belegt seit Jahren den zweiten Platz in der Liste der größten Handelspartner Russlands. Trotz der etwas gedämpften Konjunkturerwartungen der Marktteilnehmer ist man guter Hoffnung, dass sich dieser positive Trend in Zukunft fortsetzen wird und dabei die wirtschaftliche Zusammenarbeit, aber auch der intensive kulturelle und soziale Austausch zwischen Leipzig und seinen russischen Partnern weiter vertieft werden.

Dankenswerterweise konnten wir uns in der IHK noch bei einem Mittagsimbiss nicht nur angeregt unterhalten, sondern auch stärken. Die Einheimischen wussten bereits, warum...

Messe, Völkerschlacht und Wende

Das sonnige und milde Herbstwetter lud uns förmlich ein: Stadtspaziergang! Unter der Anleitung eines netten Herrn von der Leipziger Touristeninformation ging es los. Wie? Na, natürlich mit der Straßenbahn, wie denn sonst in einer Stadt, wo dieses moderne Nahverkehrsmittel nicht nur genutzt, sondern auch hergestellt werden. Beim Einsteigen bekamen die ersten einen Schreck: nein, es ging nicht für einige von uns nach Hause, da stand nicht Moskau sondern Mockau! Erstes Ziel war das Völkerschlachtdenkmal im Leipziger Osten. Vom 16. bis 19. Oktober 1813 fand vor den Toren der Stadt Leipzig die sogenannte Völkerschlacht statt. Sie führte im Rahmen der Befreiungskriege zu einer Niederlage Napoleons gegen die Truppen der Österreicher, Preußen, Russen und Schweden. In der Schlacht, die bis zum Ersten Weltkrieg als die größte der Geschichte galt, kämpften Deutsche auf beiden Seiten mit. Der Grundstein für das Denkmal wurde am 18. Oktober 1898 im Südosten der Stadt

ERSTER TAG



gelegt. Errichtet wurde es nach Entwürfen von Bruno Schmitz. Bauherr war Clemens Thieme. Am 18. Oktober 1913 wurde das Völkerschlachtdenkmal eingeweiht. Das Völkerschlachtdenkmal ist 91 Meter hoch und steht an einem Brennpunkt des damaligen Kampfgeschehens. Vom Fuß des Sockels bis zur Aussichtsplattform auf der Spitze sind es 500 Stufen, die größtenteils in engen Wendeln nach oben gehen und die erfolgreich von uns bewältigt wurden. Seit kurzem existieren zwei Personenaufzüge, die bis zur mittleren Aussichtsplattform in 57 Meter Höhe führen. In der Kuppeldecke der Ruhmeshalle sind 324 fast lebensgroße Reiter abgebildet. Die vier 9,5 Meter hohen Statuen der Totenwächter in der Ruhmeshalle stellen Personifikationen der Tugenden des deutschen Volkes in den Befreiungskriegen (Tapferkeit, Glaubensstärke, Volkskraft, Opferbereitschaft) dar. Als Vorbilder der monumentalen Statuen dienten die altägyptischen Memnonsäulen bei Theben. Von oben bot sich ein traumhafter Blick auf das sonnige und herbstlich bunte Leipzig und

Umgebung – der Aufstieg hat sich gelohnt! Zurück in der Stadt ging es wieder mit der Straßenbahn. Im Zentrum gab es an jeder Ecke etwas zu bestaunen: Gewandhaus, Oper und der futuristische Neubau der Universitätskirche, welche zu DDR-Zeiten gesprengt wurde.

Nach Verleihung des Stadtrechts und der Marktprivilegien um das Jahr 1165 entwickelte sich Leipzig bereits im frühen Mittelalter zu einem wichtigen Handelszentrum. Leipzigs Tradition als bedeutender Messestandort in Mitteleuropa mit einer der ältesten Messen der Welt geht auf das Jahr 1190 zurück und war eng mit der langjährigen Rolle Leipzigs als internationalem Zentrum des Pelzhandels verknüpft. Anhand der in der Innenstadt noch vorhandenen Messehäuser wurde uns auch der Grund für die gewählte Architektur erklärt: man musste sowohl eine Einfahrt haben, als auch eine Ausfahrt, ohne dabei die Kutschen wenden zu lassen – dazu war in den engen Handelshöfen kein Platz. Neben Frankfurt am Main ist die Stadt ein

historisches Zentrum des Buchdrucks und -handels. Außerdem befinden sich in Leipzig eine der ältesten Universitäten sowie die ältesten Hochschulen für Handel und Musik Deutschlands. Überhaupt verfügt Leipzig über eine große musikalische Tradition, die vor allem auf das Wirken Johann Sebastian Bachs und Felix Mendelssohn Bartholdys zurückgeht und sich unter anderem auf die Bedeutung des Gewandhausorchesters und des Thomanerchors stützt.

Im Zuge der Montagsdemonstrationen 1989, die einen entscheidenden Impuls für die Wende in der DDR gaben, wurde Leipzig als Heldenstadt bezeichnet. Die informelle Auszeichnung für den so mutigen wie friedlichen Einsatz vieler Leipziger Bürger einschließlich Kurt Masurs im Umfeld der Leipziger Nikolaikirche prägten den Ruf der Stadt nach der Wende. Unser Hotel lag genau gegenüber der Nikolaikirche – und dorthin kehrten wir dann auch zu einer kurzen Verschnaufpause vor dem Unternehmergespräch zurück.

ERSTER TAG



DEUTSCH-RUSSISCHES
FORUM E.V.



DEUTSCH-RUSSISCHES
FORUM E.V.



DEUTSCH-RUSSISCHES
FORUM E.V.



Versorgungssicherheit und Energieverteilung – das Unternehmergespäch

Tradition haben ja bereits die gemeinsam von ClubForum und Deutsch-Russischem Forum regelmäßig organisierten Unternehmertagesgespräche. Fast 60 Interessenten fanden den Weg in das Gebäude des Club International e.V. – eine wunderbare Villa aus der Gründerzeit. Die richtige Umgebung, um sich zu Fragen der Energiepartnerschaft Deutschland - Russland auszutauschen, aber auch einen Blick in die Zukunft zu wagen und über Versorgungssicherheit, Atomausstieg und Elektromobilität zu debattieren. Eingeladen hatte die VNG - die Verbundnetz Gas AG, eine international tätige Unternehmensgruppe mit Hauptsitz in Leipzig. Das Unternehmen wurde 1958 gegründet und 1990 privatisiert. Die Transformation des Unternehmens nahm auch im Vortrag von Herrn Philipp einen breiten Raum ein – war es doch die Chance für das Unternehmen, basierend auf jahrelangen guten Kontakten zur Sowjetunion seinen Platz im neuen

Deutschland zu finden. Heute ist VNG der drittgrößte Erdgasimporteur und gemessen am Umsatz der siebtgrößte Energieversorger in Deutschland. Zum Kerngeschäft der VNG-Gruppe gehören neben der Importtätigkeit auch der Handel, der Transport und die Speicherung von Erdgas sowie Energiedienstleistungen zum Erdgas. Als Ferngasunternehmen versorgt VNG vor allem Stadtwerke, Regionalversorger und Industrieunternehmen. Die Unternehmensgruppe ist in Ostdeutschland nach der Vattenfall AG der zweitgrößte Großkonzern. Dabei ist VNG das einzige eigenständige Unternehmen und Leipzigs größter Steuerzahler. Neben geschäftlichen Kontakten nach Russland hinein ist VNG einer der Initiatoren des Deutsch-Russischen Rohstoff-Forums, das sich im Rahmen des “Petersburger Dialogs” um Fragen der Energiepartnerschaft beider Länder kümmert. Als Vertreter des Unternehmens trat Herr Toni Philipp auf, Direktor Gaseinkauf Osteuropa. Nach dem Studium der ökonomischen Kybernetik in Kiew brachte er sein gesamtes bisheriges Berufs-

leben in der VNG. In seinem Vortrag unterstrich er die besondere Rolle Russlands als Gaslieferant für Deutschland: 26% des Erdgasbedarfs (in Ostdeutschland sogar 33%) werden durch russische Lieferungen gedeckt. Breiten Raum nahm das Abwägen langfristiger Lieferverträge versus Preisbindung ein. Die anschließende Diskussion wurde von Uta Zähringer, Selbständige Beraterin im Energiebereich (Absolventin des Young Leader Seminars), moderiert und der Abend klang mit anregenden Gesprächen und einem leckeren Abendbuffet aus. Der VNG gebührt unser ausdrücklicher Dank – diese Veranstaltung hat wesentlich zum Erfolg der Konferenz beigetragen und wird uns noch lange in Erinnerung bleiben.

ERSTER TAG



Die Sendung mit der Maus oder Was passiert eigentlich mit meinem DHL Paket

Mit gerade einmal drei Minuten Verspätung fuhr unser Bus am frühen Donnerstagmorgen Richtung DHL Hub ab – Pünktlichkeitsrekord in der Clubgeschichte und absolut notwendig angesichts unseres straff durchgeplanten Tagesprogramms. So war die Besichtigung der Hauptumschlagsbasis der Expressfracht-Tochter der Deutschen Post auch eine Art Express-Tour.

Dabei geht es morgens noch ruhig zu im Verteilerzentrum, das an den Leipziger Flughafen grenzt. Im September 2005 unterschrieb DHL den Vertrag mit dem Airport und baute dann in Rekordzeit für 300 Millionen Euro einen der drei wichtigsten Knotenpunkte im weltweiten DHL-Expressnetz. Die Inbetriebnahme folgte im Mai 2008. Auf die 3.500 neuen Stellen bewarben sich damals 54.000 Menschen. Allein daran lässt sich die Bedeutung des Hubs für die Region ermessen.

Katrin Ganzer vom Besuchermanagement führte uns durch das Verteilerzentrum. Ihre Vorab-Mitteilung „Kommen Sie bitte nicht im Rock und nicht in High Heels“, hatte die Forumsteilnehmer nicht erreicht, doch angesichts des Vermummungsfaktors bei fortgeschrittenen Temperaturen blieben die Einblicke für die Mitarbeiter des mittels Gitterfußboden von der Erdgeschossebene abgetrennten Untergeschosses beschränkt.

Vormittags arbeitet eine Art „Notbesetzung“. Die Hauptsortierzeit beginnt um 22 Uhr, wenn der erste Frachtflieger die Südbahn des Flughafens erreicht, und endet gegen vier Uhr morgens. 60 Flugzeuge werden jede Nacht abgefertigt. Sie landen im Sechs-Minuten-Takt. Päckchen und Pakete in Standardgrößen und auch die unkonventionell verpackte Ladung wird vom Rollfeld ins Verteilerzentrum gebracht und dort ihrem Bestimmungsort nach weiterbehandelt.

Die Sortieranlage ist die größte ihrer Art in Deutschland, von Vanderlande Industries er-

richtet. Die Länge des Hauptsortierers beträgt stolze 6.500 Meter. Damit können jede Stunde bis zu 60.000 Pakete transportiert werden. Die bunten Röhren, die sich ihren Weg über die Köpfe der Besucher bahnen, erinnern an Wasserrutschen im Spaßbad. Sendungen aus dem Ausland landen im sogenannten „Disco-Department“ – einer Fläche mit Hochregalen, in der Tausende kleine Farbampeln über den Zollstatus der darin zwischengelagerten Lieferung informieren. Alles was gelb leuchtet kann direkt im Hub verzollt werden.

1.500 Tonnen Fracht werden jede Nacht im DHL Hub umgeschlagen, etwa 100 Lkw verlassen das Gelände in den Morgenstunden zusätzlich zu den bereits erwähnten Flugzeugen. Die Lieferungen kommen und gehen aus beziehungsweise in 47 Länder. Da muss alles am Schnürchen laufen. Doch von Zeit zu Zeit stehen die Mitarbeiter auch hier vor besonderen Herausforderungen – besonders in der Abteilung für Tier-Transporte. Ein Elefant aus dem Leipziger Zoo flog über den DHL Hub in seine neue Heimat Cincinnati.



Sind die riesig....

Ingolf Brömme vom Besucherdienst des Flughafens führte uns dann im Bus über die Rollfelder zu unserem nächsten Stopp: Ruslan Salis. Wladimir Shcherbakov, der Chef der russisch-ukrainischen Gesellschaft, die ebenfalls auf dem Airport ansässig ist, erklärte uns persönlich den Stolz seines Unternehmens – die Antonow AN-124. Das Frachtflugzeug aus ukrainischer Fabrikation wird seit 20 Jahren nicht mehr gebaut und doch gibt es auf der Welt kein größeres. Maße, die die Konferenzteilnehmer beeindruckten: Die Länge beträgt knapp 70 Meter, die Flügelspannweite noch einmal drei Meter mehr, mit 20 Metern ist er hoch wie ein dreistöckiges Haus. Der Frachtraum misst allein rund 37 Meter in der Länge und kann bis 150 Tonnen transportieren.

Von den bis zu sechs in Leipzig verfügbaren Antonov-Maschinen macht in erster Linie die NATO Gebrauch, die von hier aus Ausrüstung in die Krisengebiete der Welt bringt. Ein besonderer Vorteil des Flugzeugtyps ist die

Möglichkeit der sehr einfachen Be- und Entladung auch auf Flughäfen mit schlechter Infrastruktur am Boden. Möglich wird das durch den besonderen Bug, der sich hydraulisch öffnen und absenken lässt. So kann das Flugzeug direkt über eine flache Rampe beladen werden. Fahrzeuge können direkt vom Boden aus in den Laderaum fahren. Diesen Vorteil nutzt auch schon mal das ebenfalls in Leipzig befindliche Porsche-Werk. In drei Reihen nebeneinander passen sechs Fahrzeuge hintereinander in den Laderaum – und auf einer zweiten Ebene in der Höhe noch einmal so viele. Auch eine U-Bahn für Indien verschwand auf Schienen im Flugzeugbauch.

Einen Eindruck, wie es sich anfühlt, vom Leipziger Flughafen abzuheben, vermittelten uns zum Abschied der Flughafentour noch die freundlichen Mitarbeiter des Besuchermanagements. Nachdem uns der Tower die Erlaubnis erteilte, bretteten wir mit Buschöchstgeschwindigkeit über die erleuchtete Startbahn - eines von vielen unvergesslichen Erlebnissen auf dem Airport Leipzig-Halle.

Wetten, dass...

Nach unserem Durchstart auf dem Leipziger Flughafen ging die Reise nonstop weiter in Richtung Messegelände. Die riesige Glashalle war schon von weitem zu sehen. Beeindruckend erhebt sie sich zwischen den fünf einzelnen Messehallen. Vor dem Eingang zum Verwaltungsgebäude begrüßten uns unzählige verschiedene Flaggen – ein Hauch der weiten Welt umwehte uns. Drinnen stand bereits das Imbiss-Büfett bereit. Es dauerte nicht lange und die ausgehungerte Meute hatte die leckeren belegten Brötchen verzehrt. Danach ein heißer Kaffee und schon waren die Energiereserven für die interessante Präsentation von Markus Geisenberger aufgefüllt. Mit bayrischem Akzent und einer gewissen Portion Selbstbewusstsein berichtete der Geschäftsführer der Leipziger Messe von der Erfolgsgeschichte des sächsischen Messestandorts: „Wenn man in die Region kommt, dann darf man vieles verpassen. Man darf jedoch nicht an der Leipziger Messe vorbeifahren.“

ZWEITER TAG



Leipziger Messen

LEIPZIGER BUCHMESSE **inter** **denkmal** ORTHOPÄDIE + REHA-TECHNIK 2012

AMI AMITEC AMCOM eu regia

efo e TRIMO PASTORIS PRINT CARTRON CARTRON POSTPRINT

terra YOU HAUS GARTEN FRIEDERT 2012 med_Logistica

Beach & Boat



Die steht weltweit mit rund 100.000 Quadratmetern Fläche zwar nur auf dem 44. Platz, hat dafür aber einen anderen Superlativ zu bieten: Leipzig gilt als der älteste Messestandort der Welt. 1497 verlieh der deutsche Kaiser Maximilian I. der Stadt das Reichsmesseprivileg, was ihren damaligen Rang als größten deutschen Handelsplatz im Warenaustausch zwischen West- und Osteuropa bestätigte und der Region eine wirtschaftliche Blütezeit bescherte. 1895 fand hier dann die erste Mustermesse der Welt statt. 100 Jahre später war der nächste Meilenstein geschafft: 1996 wurde das futuristisch anmutende neue Messegelände eröffnet. Es soll mit seiner Stahl- und Glas-Architektur Transparenz und Weltoffenheit symbolisieren und bildet eine Symbiose aus Tradition und Zukunft.

Nicht ohne Stolz berichtete Markus Geisenberger von den heutigen Jahres-Kennzahlen der Leipziger Messe: 71,7 Millionen Euro Umsatz, 10.000 Aussteller und rund 1,3 Millionen Besucher, die vor auf der Buch-, der Auto- und der Freizeitmesse zu sehen waren.

Auch international ist Leipzig weit vertreten. Die Messe verfügt über 20 Büros im Ausland. Insbesondere Osteuropa spielen da eine wichtige Rolle, sagt der Geschäftsführer. In Russland sind in Moskau und St. Petersburg eigene Vertretungen entstanden. Hier baut man auf traditionelle, gewachsene Beziehungen. Auf vielen Messen in Leipzig stellen russische Unternehmen aus. Und Ende September haben die Leipziger ihre erste eigene Ausstellung in Moskau veranstaltet. Die „Denkmal Moskau“ hatte ihre Premiere. Markus Geisenberger spricht von einem Erfolg, den man im kommenden Jahr wiederholen wolle.

Nach der Präsentation folgte dann die ersehnte Führung übers Messegelände. Entlang der Olivenbäume im Verwaltungskomplex steuern wir die Messehalle 1 an, in der gerade die letzten Proben für die abendliche „Wetten dass...“-Sendung stattfinden. Doch leider müssen wir erfahren: Eintritt verboten! Die Fernsehleute sollen nicht gestört werden. Also geht's weiter zum eigentlichen Vorzeigebjekt des Messegeländes: der spektaku-

lären Glashalle – 240 Meter lang, 80 Meter breit und 30 Meter hoch. Sage und schreibe 6000 Glasscheiben bilden das gigantische Dach der Halle. Glücklicherweise ist es gerade nicht Sommer. Denn da, so berichtet unsere Messeführerin, könnte es durchaus sehr, sehr warm in der Halle werden.

Kavalierstart in Leipzig

Noch im Jahre 2000 grübelte die BMW-Führung darüber nach, wo sich wohl in Mitteleuropa bzw. Deutschland am besten ein neues Automobilwerk ansiedeln lassen würde. 2001 fiel dann die Entscheidung für Leipzig. Wesentliche Gründe dafür waren die positive Zusammenarbeit mit der Stadt Leipzig (Stichwort: „Willkommensklima“) und den angrenzenden Gemeinden, die Nähe zur Universität, eine internationale Schule sowie die gute Verfügbarkeit von hochwertigem Wohnraum und das gute Freizeitangebot in der Region; insbesondere der Seenlandschaften, die aus den ehemaligen Braunkohlengrubenrenaturierungen entstanden sind.

ZWEITER TAG



Ab 2002 gab man richtig Gas – der erste Spatenstich erfolgte, 2003 dann Grundsteinlegung und 2005 schon Werkseröffnung mit Beginn der Serienfertigung des 3-er BMW. In dem Tempo ging es weiter: 2006 war schon das 100.000ste Fahrzeug gefertigt, 2007 startete die Serienproduktion des 1-er BMW und des Cabrios. In 2009 war dann das 500.000ste Fahrzeuge vom Band gelaufen und parallel noch ein Presswerk gebaut worden. Und seit 2010 wird der Standort Leipzig nun auch noch zum Produktionszentrum für Elektromobile ausgebaut. Die Weichen (oder eigentlich besser die Fahrspur) für die Zukunft ist also gestellt. Hierfür werden auch bereits in einem move up-center bis 2013 ca. 800 zusätzliche Mitarbeiter vorbereitet.

Während der Werksbesichtigung konnten sich die Konferenzteilnehmer davon überzeugen, auf welchem beeindruckenden technologischen Niveau ein sächsischer BMW produziert wird. So sind im Karosseriebau über 800 vollautomatische Roboter damit beschäftigt,

die einzelnen Blechteile zu einer Fahrzeughülle zusammen zu schweißen und mit neuesten Materialien auch zu verkleben.

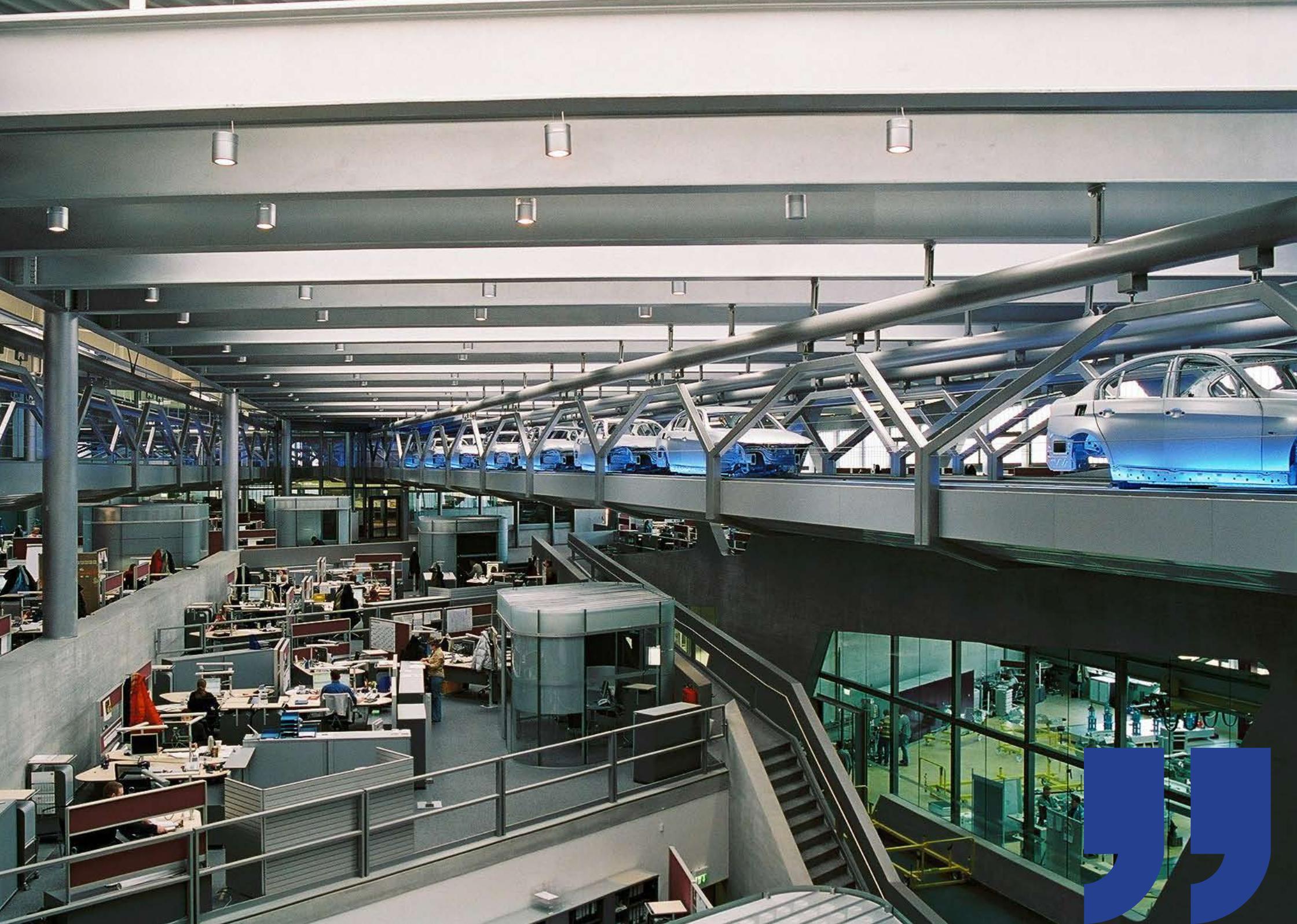
Interessant dabei war zu sehen, dass es selbst bei diesen automatisierten Prozessen noch Hierarchien gab; sind doch die Roboter in Haupt- und Nebenlinien gruppiert, was eine entkoppelte Produktion ermöglicht und es damit erlaubt, Störungen lokal einzugrenzen. Die gesamte Fertigung der Fahrzeuge läuft computergestützt in chaotischen Abläufen. Dieses gelingt, weil jedes Teil einen Transponder trägt, über den die exakte Zuordnung zu anderen Teilen und damit zu dem zukünftig zu fertigenden Endfahrzeug festgelegt ist. So gelingt es, einen BMW in nur 37 Stunden Produktionszeit herzustellen. Dabei wirken ca. 3.800 Mitarbeiter an den verschiedensten Stellen mit. Gearbeitet wird je nach Auslastung der einzelnen Bereiche in zwei oder auch drei Schichten. In der Produktion selbst sind dank der Automatisierungstechnik heute ca. 14% Frauen beschäftigt. Dieser Anteil wird in Zukunft weiter steigen,

beträgt heute doch der weibliche Anteil an den Auszubildenden bereits 35-40%.

Bei Besichtigung der Lackiererei konnten die Teilnehmer erfahren, dass ein Auto mit ca. zehn kg Lack versehen wird, der in vier Stufen aufgetragen wird. Beim letzten Arbeitsschritt wird der Klarlack als weißes Pulver versprüht und bei ca. 150 Grad Celsius eingebrannt. An dieser Stelle beträgt die Durchlaufzeit aufgrund der zahlreichen Arbeitsschritte sowie der für Trocknen benötigten Zeiten etwa 15 Stunden.

Auf dem Weg zur Endmontage konnten die Konferenzteilnehmer dann noch zusehen, wie die Kabelbäume in die Fahrzeuge verlegt werden; immerhin mit einem Gewicht von ca. 35 kg und einer Gesamtlänge von zwei km (pro Fahrzeug). Vorbei an der «Hochzeit» (Vereinigung von Karosserie mit Motor und Getriebe mittels 24 Schrauben) ging es dann zur Endabnahme, wo nochmals in ca. 200 Tests die hohe Qualität eines sächsischen BMW sichergestellt wird.

ZWEITER TAG



Unter anderem wird z.B. heute auch auf die Ausstattung mit einem Reserverad verzichtet, weisen doch die neuen Reifen von BMW so genannte Notlaufeigenschaften auf, die es erlauben, im Falle einer Panne noch eine Werkstatt anzufahren. Angesichts des zu besichtigenden Stands der Produktion sollte das aber kaum erforderlich sein.

Zum Abschluss noch eine beeindruckende Zahl: Die datentechnischen Systemvoraussetzungen erlauben es, eine gigantische Variantenzahl an verschiedenen Fahrzeugen über dieselben Produktionslinien zu schleusen, nämlich 10^{17} Modelle. Kein Wunder also, dass das BMW Werk Leipzig den Automotive Lean Awards erhalten hat für das beste und schlankste Produktionssystem in der europäischen Automobilindustrie.

Vollgepumpt mit so vielen neuen Eindrücken klang der Abend dann «ganz oben» aus: das Panorama Restaurant bot nicht nur gute Kost, sondern auch eine fantastische Rund-

sicht auf das Leipzig, das wir in den letzten beiden Tagen näher kennen und schätzen gelernt haben.

“Es war nicht mein erster Besuch in der Stadt, und sicher auch nicht der letzte. Es ist immer wieder eine Freude zu sehen, welch’ positive Entwicklung Leipzig genommen hat.”

Torsten Erdmann

ZWEITER TAG



Auf in die sächsische Provinz!

Einer der Organisatoren ließ es sich nicht nehmen, uns auch seine Heimatstadt im Rahmen der Konferenz vorzustellen. Mal ehrlich, außer der berühmten Begegnung an der Elbe und eben Sebastian Nitzsche fiel uns allen doch nicht sehr viel mehr zu dieser Stadt ein.... Umso positiver waren wir überrascht, als uns der ehemalige Klassenleiter unseres Clubmitgliedes, Herr Herbert Schedina durch Teile der Stadt führte:

Die Stadt Torgau liegt im Norden des Freistaates Sachsen am westlichen Ufer der Elbe. Erste urkundliche Erwähnung fand der Ort unter dem Namen Torgove in einem Dokument aus dem Jahr 973. Wann der Ort eine Stadt wurde, ist nicht datiert. Zumindest aus dem Jahr 1267 findet sich aber wohl eine Notiz, die von der Stadt Torgau spricht. 1485 fand die Leipziger Teilung zwischen den Brüdern Ernst und Albert statt. Ernst machte Torgau zur Residenz seines Machtbereiches. Im März 1530 verfasste

Martin Luther aus dem nahen Wittenberg gemeinsam mit Jonas, Melanchthon und Bugenhagen die Torgauer Artikel. Doch schon 1547 war es vorbei mit der Residenzstadt: Der Kurfürst Johann Friedrich verlor gegen Kaiser Karl V., und sein Fürstentum wurde dem seines Vetters Moritz in Dresden zugeschlagen. 1552 reiste Luthers Witwe, Katharina von Bora, nach Torgau, um sich vor der in Wittenberg ausgebrochenen Pest in Sicherheit zu bringen. Bei einem Kutschenunfall brach sie sich jedoch das Becken und starb drei Wochen später, am 20. Dezember 1552, in Torgau an den Folgen.

Im Jahr 1811 wurde auf Befehl Napoleons die Festung Torgau ausgebaut, was jedoch nicht seine Niederlage verhinderte. Torgau fiel nach dem Willen der Sieger und den Beschlüssen des Wiener Kongresses 1815 an Preußen. Und erst nach der Wende in der DDR sprachen sich die Einwohner per Volksentscheid für eine erneute Zugehörigkeit zum Freistaat Sachsen aus.

Torgau erlangte Ende des Zweiten Weltkrieges internationale Berühmtheit, als sich am 25. April 1945 sowjetische und amerikanische Truppen an der Elbe trafen und am 26. April 1945 dieses Ereignis nochmals für die Kameronas nachträglich auf der zerstörten Elbebrücke in Szene setzten. Der erste Kontakt der beiden Armeen während des Krieges in Europa fand bereits am 25. April 1945 in Strehla, 30 Kilometer entfernt von Torgau, an der Elbe statt. Heute erinnert der jährlich stattfindende Elbe Day als Gedenktag an dieses symbolische Ereignis. Einer der damals am Treffen teilnehmenden US-Soldaten, Joe Polowsky, setzte sich später für die Anerkennung des 25. April als „Weltfriedenstag“ ein. Gemäß seinem letzten Willen wurde er nach seinem Tod 1983 auf dem evangelischen Friedhof in Torgau begraben. Nahe der Elbe steht Schloss Hartenfels, ein prachtvoller Renaissancebau, der Sitz der ernestinischen Wettiner war. Die Aufführung der ersten deutschsprachigen Oper fand im Schloss Hartenfels statt, nämlich der Oper „Daphne“ mit der



Musik von Heinrich Schütz. Die Torgauer Schlosskapelle war der erste evangelische Kirchenneubau. Martin Luther rühmte sie mit den Worten: „Salomo hat nirgends einen so schönen Tempel gebaut, als Torgau hat.“ Luthers Vorstellungen von gottesdienstlichen Versammlungen prägen diesen Kirchraum. Er selbst weihte die Kapelle der sächsischen Kurfürsten auf Schloss Hartenfels am 5. Oktober 1544 ein. Und, für Liebhaber alter DEFA Märchenfilme: hier wurde Dornröschen gedreht!

Begegnung an der Elbe

In zentraler Lage, unweit des Schlosses, hat der Förderverein Europa Begegnungen e. V. seinen Sitz und zeigt derzeit in seinem Ausstellungsraum die Foto-Ausstellung „US-Armee, Wehrmacht und Rote Armee an Elbe und Mulde“. Die Ausstellung beinhaltet Episoden vom April 1945. Frau Dongowski informiert kurz über die Herkunft der etwa 40 Bilder. Nach Öffnung der Archive vor allem in Russland und den USA in den 1990er

Jahren konnte die Ausstellung nicht zuletzt durch aktive Unterstützung von Veteranen wie Bill Robertson (der «Fahnenschwenker vom Flaschenturm») 2004 eröffnet werden. Der Verein selbst bietet zahlreiche Publikationen zum Verkauf, darunter den auch gezeigten Film „Begegnungen an der Elbe“ von Rene Wegler und Uwe Niedersen (Torgau-TV, 2008), und hat auch eine 1995 unter Mitwirkung Torgauer Schüler und von den Veteranen handsignierte Replik der amerikanischen Fahne von Torgau zur Ansicht. Der Film schildert im Kontext der letzten Kriegswochen minutiös und voller Liebe zu Details die dramatischen Momente im April 1945 an der Elbe.

Der Förderverein hat sich in den 70er Jahren gegründet und ist stets an der Organisation des jährlichen Volksfestes „Elbe-Tage“ maßgeblich beteiligt gewesen. Laut Internetseite informiert der „Förderverein Europa Begegnungen e. V. [...] die Bürger über die bisher zu wenig beachtete sächsische und preußische Festungsgeschichte Torgaus.

Durch Artikel in der Torgauer Zeitung, in Torgau-TV und durch andere Aktivitäten wie den Festungstagungen im Schloss Hartenfels konnten wir den für die Festung Torgau gebührenden Platz in der sächsischen Geschichte nachweisen.“

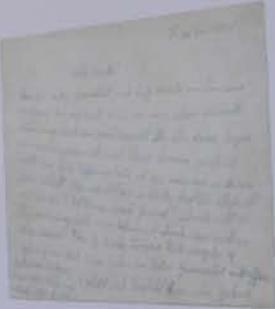
Im Rathaus – der offizielle Teil

Es war Wochenende, und trotzdem liessen es sich der Beigeordnete, Herr Osmar Brueck, und der Vorsitzende des Ost-West Verein zur Förderung internationaler Wirtschaftskontakte e.V., Herr Dr. Uwe Niedersen, nicht nehmen, uns persönlich mit einem Glas Sekt im althehrwürdigen Rathaus zu Torgau zu begrüßen. Es erfolgte eine kurze Vorstellung der Stadt und ihres wirtschaftlichen Potentials (Herstellung von Autoglas, Keramik Villeroy & Boch, Ausrüstungen für die Landwirtschaft) sowie auch hier ein kurzer Ausflug in die Geschichte. Beeindruckt waren wir von der regelmäßig stattfindenden Unternehmerbörse, die der Verein organisiert. Einige der Konferenzteilnehmer äußerten Interesse,



Lebensläufe

Handwritten text on the left side of the panel, likely a biographical entry or list of dates.



NEUSDEU

Handwritten text on the panel, including a prominent heading and several lines of script.



Text on the panel, including a small photograph and several lines of text.

Handwritten text

Handwritten text on the panel, including a heading and several lines of script.



sich in der einen oder anderen Form bzw. über ihre Unternehmen in diese Veranstaltung zukünftig einzubringen. Es wurde aber auch nicht verschwiegen, dass die Stadt seit der Wende mit einer erheblichen Abwanderung von Einwohnern zu kämpfen hat.

Mahnung an das Nichtvergessen!

Zurück im Schloss ging es noch einmal um historische Themen und deren Aufbereitung. Zur Zeit des Nationalsozialismus, in den Jahren von 1943 bis 1945, war Torgau Sitz des Reichskriegsgerichts. Im Wehrmachtgefängnis Torgau auf Fort Zinna wurden über 1.000 Todesurteile verhängt und vollstreckt. Opfer der Hinrichtungen waren unter anderem Wehrdienstverweigerer, Zeugen Jehovas, Widerstandskämpfer, amerikanische Kriegsgefangene. Von September 1945 bis Oktober 1948 betrieb der NKWD in Torgau im früheren Wehrmachtgefängnis Fort Zinna bzw. in der nahegelegenen Seydlitz-Kaserne die Speziallager Nr. 8 und Nr. 10. Zwischen 1964 und 1989 gab es in Torgau einen ge-

schlossenen Jugendwerkhof. Spuren des Unrechts – so nennt sich die diesen Orten gewidmete Ausstellung. Beeindruckend war diese nicht nur durch das Darstellen von Fakten, sondern wie man plötzlich am Beispiel konkreter Biographien einen sehr persönlichen Eindruck erfuhr, was hier vorgefallen war – Zahlen und Fakten wurden lebendig und bekamen Namen, verbanden sich mit konkreten Schicksalen.

Zurück ins heute – aktuelle Gesetzesänderungen in Russland – ein Exkurs zu den Verrechnungspreisen

Im Anschluss an die interessante aber leider “gedrängte” Kurzführung durch die Ausstellung wurde ein thematischer Schnitt vollzogen und sich den gesetzlichen Änderungen zum 1.1.2012 bei der Verrechnungspreisbestimmung gewidmet. Der Vortrag von unserem Mitglied Patrick Pohlit, Rödl & Partner Moskau, stellte neben den geänderten gesetzlichen Tatbestandsvoraussetzungen bei den sogenannten kontrollierbaren

Geschäften die neuen Verrechnungsmethoden, Sanktionen und Kontrollmechanismen der Steuerbehörden dar. In einer offenen Runde wurden dann kurz die praktischen Probleme des neuen Gesetzes im Hinblick auf Zollrecht und Umsatzsteuer erörtert. Im Zuge der fortschreitenden Lokalisierung und Verlagerung von Produktion nach Russland bekommt diese Thematik eine inhaltliche Aufwertung, müssen sich doch mehr und mehr deutsche Unternehmen mit Produktionsaktivitäten in Russland damit beschäftigen.

Mitgliederversammlung – auf ins Baltikum!

Letzter offizieller Tagesordnungspunkt war die Mitgliederversammlung. Alle Teilnehmer dankten noch einmal Andrej Gross und Sebastian Nitzsche für die perfekte Organisation dieser Konferenz. Allgemein wurde bedauert, dass die Anzahl der Teilnehmer trotz des sehr umfangreichen und interessanten Programms erheblich hinter den Erwartungen zurückblieb. Trotz der Terminwahl in Zusammenhang

Inhalt

- 00 Einführung
- 01 Tatbestandliche Änderungen
- 02 Dokumentation
- 03 Verfahren, Kontrolle und Sanktionen
- 04 Verrechnungspreisvereinbarungen, Symmetrische Korrekturen
- 05 Zins und Umsatzsteuer
- 06 Vergleich Rechtslage in Deutschland
- 07 Zusammenfassung und Ausblick



mit einem russischen Feiertag reisten nur sehr wenige Teilnehmer aus Russland an. Es wurde beschlossen, dass wir noch stärker auf die Zweisprachigkeit des Clubs achten wollen: dies betrifft sowohl Ankündigungen von Veranstaltungen, als auch anschließende Berichte. Nach langer Diskussion sprachen sich die Mitglieder dafür aus, neben der Yahoo Mail Gruppe und der Xing Plattform nun auch Facebook für clubinterne Kommunikation zu nutzen. Anne Wäschle hat inzwischen diese geschlossene Gruppe auf Facebook eingerichtet. Mit Facebook erhoffen wir uns noch zeitnaher und authentischer von Regionaltreffen, Stammtischen und Konferenzen zu berichten. Die Yahoo-Mailgruppe soll aber weiterhin die primäre Form der Verteilung von Informationen bleiben. Besprochen wurde auch noch einmal die Etablierung von Mentoren: damit soll erreicht werden, dass insbesondere Absolventen der Young-Leader Seminare persönlich von älteren Mitgliedern auf Mitgliedschaft und Teilnahme an Stammtischen und Konferenzen angesprochen werden sollen.

Kurz besprochen wurde auch noch einmal das Thema Sponsoring. Bei der aktuellen Konferenz erhielten wir insbesondere Unterstützung bei der Verpflegung, was natürlich insgesamt kostenentlastend war. Es gab auch dieses Mal keine Anfragen hinsichtlich der Förderung von Anreisen. Es bleibt aber weiterhin offen, wie und von wem wir zukünftig Unterstützung, wie wir sie jahrelang dankenswerter Weise von der Deutschen Bank erhielten, erfahren.

Als potentielle Austragungsorte waren Perm und Riga im Gespräch. Da wir ja auch in der Vergangenheit mal aus Russland und Deutschland „hinausgingen“ und wir die Entwicklungen im Baltikum sehr wohl sowohl im europäischen, also auch russischen Kontext sehen, fiel die Entscheidung auf ... Riga. Irina Malkmus hatte diese Stadt vorgeschlagen und erklärte sich auch bereit, diese Konferenz zu organisieren (Anmerkung des Verfassers: wenige Tage später fand sich ein weiteres Clubmitglied, welches jetzt seine beruflichen und privaten Zelte an der Ostsee aufgespannt hat: Kerstin Leisering. Sie sagte

auch spontan zu, bei der Vorbereitung und Durchführung mitzuwirken). Als Zeitpunkt wurde der 13. – 17. Juni 2012 festgelegt.

Am Abend ging es zurück nach Leipzig und in der Moritzbastei, einer der berühmtesten Studentenclubs der Stadt klang diese wunderbare Konferenz aus. Im Übrigen, an der Moritzbastei hatte auch Angela Merkel als Studentin mitgebuddelt...

**Auf Wiedersehen Sachsen, Riga,
wir kommen!**

.....

Protokollanten:

Nadja Brauhardt, Anne Wäschle, Susanne Wunderlich, Peter Wunsch, Mikhail Kotov, Georg Schneider, Hendrik Sittig, Patrick Pohlit und Torsten Erdmann, Irina Malkmus

DRITTER TAG

КЛУБ

FORUM

Club des Deutsch-Russischen Forums e.V.



TEILNEHMER

Bratkina, Tatjana	BLG Logistik Automobile SPB
Brauhardt, Nadja	Corporate Media Relations, Wintershall Group
Burow, Alexander	Ihle Strumpf GmbH
Dippe, Andreas	Partner, Derra, Meyer und Partner
Erdmann, Torsten	Commerzbank AG, Moskau
Gross, Andrej	Deutsche Messe RUS
Groß, Sibylle	Deutsch-Russisches Forum e.V.
Hollopp, Barb	Landesbank Berlin AG
Jochim, Dietrich	VNG - Verbundnetz Gas AG
Kotov, Mikhail	DZ Bank AG
Kysel, Dr., Nadejda	Noerr LLP
Malkmus, Irina	Mirina International Projects
Nitzsche, Sebastian	Deutsch-Russisches Forum e.V.
Pohlit, Patrick	Rödl & Partner
Rathmann, Jörg	Mittel- und Osteuropazentrum Rheinland-Pfalz
Schneider, Dr., Georg	Freier Wirtschaftsberater Russland/GUS
Sittig, Hendrik	rbb Rundfunk Berlin-Brandenburg
Stromsdörfer, Dennis	Christian Albrechts-Universität zu Kiel
Studnitz, Dr. v., E.-Jörg	Deutsch-Russisches Forum e.V.
Wäschle, Anne	OWC Verlag für Außenwirtschaft
Wendler, Andreas	Wintershall Holding GmbH
Wunderlich, Susanne	Deutsch-Russisches Forum e.V.
Wunsch, Peter	GIZ
Zarutskiy, Pavel	WGZ BANK, Moskau

INITIATOREN & KONTAKT

[Tatjana Bratkina](#)
BLG Logistics Automobile
Gapsalskaya str. 5, s. A, 198035 Sankt Petersburg
bratkina@mail.ru

[Alexander Burow](#)
Ihle-Strumpf GmbH
Reuterweg 1, 09429 Wolkenstein
alexander.burow@t-online.de

[Torsten Erdmann](#)
Commerzbank AG Repräsentanz Moskau
14/2 Kadashevskaya Naberezhnaya
119017 Moskau
Torsten.Erdmann@Commerzbank.com

[Ksenia Morosova](#)
DZ BANK AG Repräsentanz Moskau
Podkopaevsky Pereulok 4A, 109028 Moskau
morosova@yandex.ru

